

Ein Soldat tauscht mit dem Teufel seine Geige (= seine Seele) gegen ein Buch, das große Reichtümer verspricht. Er muss dem Teufel binnen drei Tagen das Geigenspiel beibringen. In Wahrheit vergehen jedoch drei Jahre, so dass der Soldat als fahnenflüchtig gilt. Wieder zu Hause angelangt, wird er weder von seiner Mutter noch von den Dorfbewohnern wiedererkannt, und seine Braut ist verheiratet. Mit Hilfe des Buches, das voraussagt, wie die Börse steigt und fällt, wird er ein reicher Kaufmann, doch das Geld macht ihn nicht glücklich. Stattdessen wünscht er sich, durch sein Geigenspiel die kranke Prinzessin zu heilen. Bei einem verlorenen Kartenspiel mit dem betrunkenen Teufel bekommt er zwar die Geige wieder, doch dafür darf er seine Heimat nicht mehr betreten. Wieder im Besitz seiner Geige, heilt er durch sein Spiel die Prinzessin, und sie werden ein Paar. Als er die Heimat wieder betritt, wird er vom Teufel bereits erwartet. Ob der Soldat am Ende dem Teufel in sein Reich folgt, bleibt offen. Die Moral dieses einfachen Märchens ist: „Man soll zu dem, was man besitzt, begehren nicht, was früher war. Man kann zugleich nicht der sein, der man ist und der man war. Man kann nicht alles haben. Was war, kehrt nicht zurück.“

Am 26. August jährte sich zum 100. Mal die Ermordung des wohl bekanntesten Buttenhauseners und Münsingers: Matthias Erzberger.

Als Wegbereiter der deutschen Demokratie hatte sich der in Buttenhausen am 20. September 1875 geborene Erzberger früh Feinde gemacht. Ob durch das Aufdecken von Korruptionfällen in den deutschen Kolonien, seinem Kampf für Mitsprache des Parlaments oder seinem ab 1917 befürworteten Verständigungsfrieden machte sich Erzberger auf vielen Seiten Feinde. Durch seine Unterschrift unter den Waffenstillstandsvertrag von Compiègne am 11. November 1918, bei der er als Bevollmächtigter der Regierung handelte, endete der Erste Weltkrieg. Das Millionenfache Sterben und das Elend in den Schützengraben fand damit sein Ende. Er kämpfte leidenschaftlich für die Annahme eines Friedensvertrags und die Errichtung eines demokratischen Deutschlands. Matthias Erzberger machte sich dadurch endgültig, vor allem im rechten politischen Spektrum, zur Hassfigur. Als Reichsfinanzminister brachte er innerhalb weniger Monate eine umfassende Steuer- und Finanzreform auf den Weg. Am 26. August 1921 wurde er auf einem Spaziergang in Bad Griesbach im Schwarzwald ermordet.

**IGOR STRAWINSKY
DIE GESCHICHTE VOM SOLDATEN**

Konzertveranstaltung anlässlich des 100. Jahrestags der Ermordung von Matthias Erzberger.
In Kooperation mit dem Stadtarchiv Münsingen.

Konzert: **Donnerstag, 02.12.2021 19 Uhr Zehntscheuer**
Stream: **Samstag 11.12.21 20:00+Sonntag, 12.12. 19:00**



Eintritt frei. Eine großzügige Spende ist erwünscht.
Eine Anmeldung für die 70 nummerierten Plätze dieser Veranstaltung ist auf Grund der Corona-Pandemie erforderlich.
Anmeldungen unter 07381/182-115
oder per Mail an stadtarchiv@muensingen.de
oder per Mail an gdm-muensingen@t-online.de
2G+ -Kontrolle und Einlass ab 18:30 Uhr.
Mund-Nasen-Schutz auch im Konzert.

Der Stream am 11.12. um 20 Uhr und am 12.12. um 19 Uhr ist frei zugänglich unter Youtube GdM-Muensingen. Bitte Freiwilliges Eintrittsgeld überweisen an
Kontoname: Gesellschaft der Musikfreunde Münsingen e.V.
IBAN-Nummer : DE34 6405 0000 0001 0475 74 BIC: SOLADES1REU
Die Gelder kommen allen eingeladenen Künstlern zugute.
Bitte geben Sie bei Verwendungszweck „Strawinsky“ an.

Kultur braucht Partner.
Dankeschön!

Gefördert im Impulsprogramm
„Kunst trotz Abstand“

IGOR STRAWINSKY HISTOIRE DU SOLDAT

Die musikalische Gliederung:

Erster Teil: Marsch des Soldaten

Musik der 1. Szene (am Bach)

Marsch des Soldaten

Musik der 2. Szene (im Dorf)

Musik der 3. Szene (im Kontor)

Zweiter Teil: Marsch des Soldaten

Königsmarsch

Kleines Konzert

3 Tänze (Tango, Walzer, Ragtime)

Tanz des Teufels

Kleiner Choral

Couplet des Teufels

Großer Choral

Triumphmarsch des Teufels

ENSEMBLE BERLIN-FRANKFURT-TROSSINGEN

Leitung Prof. Michael Böttcher

Erzählerin Prof. Stefanie Köhler.

Dmitri Smirnov : Violine

(ARD-Preisträger 2021, Basel)

Pierre Dekker : Kontrabass

(Ensemble Modern Akademie, diverse Orchester)

Paul Hübner : Trompete

(Berlin, Preisträger verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe)

Quinn Parker : Posaune

(Trossingen, Preisträger verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe)

Shelly Ezra : Klarinette

(Trossingen, Preisträgerin verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe)

Virgilio Oliveira : Fagott (Staatstheater am Gärtnerplatz)

Steffen Uhrhan : Schlagwerk (Frankfurter Oper)

Gegenüber der persönlichen Tragik seines Helden, des „verlumpten Faust“, wie der Philosoph Ernst Bloch die Figur nannte, zeigt sich Strawinsky musikalisch betont „sachlich“. Im spielerischen Kindertrompetenton, in den parodistischen Verzerrungen der Musiknummern wird gar ein Moment von Distanzierung spürbar. Mitreißend ist die Musik dennoch – eben weil sie nicht „einfühlsam“ daherkommt, sondern scharfe Artikulation mit schmissiger Rhythmik vereint, gestisch prägnante Motive kontrapunktisch raffiniert verknüpft. Zudem wird hier polyglottes Material verarbeitet, denn Strawinsky greift nicht nur auf russische Folklore, sondern auch auf damals modische Gebrauchsmusik und sogar den Jazz zurück, den der Komponist 1917 zunächst – ohne den Klang erlebt zu haben – durch Noten aus den USA kennengelernt hatte.

Igor Strawinskys Geschichte vom Soldaten ist ein Musiktheater-Werk für kleines Ensemble, das der russische Komponist in Zusammenarbeit mit dem Waadtländer Dichter Charles-Ferdinand Ramuz schuf. Nach dem Ausbruch der russischen Revolution 1917 brachen die Verbindungen Strawinskys zu seiner Heimat ab; außerdem waren Strawinskys Reisemöglichkeiten nach der Kriegserklärung Deutschlands an Russland und nach dem Ausbruch des ersten Weltkriegs eingeschränkt. Vor 100 Jahren forderte zudem die Spanische Grippe Millio-

nen Tote. Die Grenzen waren geschlossen, Teile des öffentlichen Lebens lahmgelegt, die meisten Theater stillgelegt. In der Sorge um den Lebensunterhalt plante Strawinsky zwischen 1917 und 1918 zusammen mit seinen Freunden, dem Schriftsteller Charles Ferdinand Ramuz, dem Dirigenten Ernest Ansermet und dem Maler und Bühnenbildner René Auberjonois im Schweizer Exil die Gründung einer Wanderbühne, die mit geringem instrumentalem und darstellerischem Aufwand - Musik, Schauspiel und Sprache - auskommen sollte.

In Igor Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“ klingt der Erste Weltkrieg nach. Ein Soldat liefert sich dem Teufel aus, ein Jahrmarktsstück wird zum großen Welttheater. Einhundert Jahre später zeigt sich die Zeitlosigkeit des Werks. Dieser Zeitgeist und geschichtliche Rahmen (Ende des ersten Weltkriegs) fällt in die gleiche Zeit, in der Matthias Erzberger einem politischen Mord zum Opfer fiel. Auch hier gab es eine Verführung von finsternen Mächten...

Das Werk wurde geschrieben für eine Wanderbühne, bestehend aus einem Vorleser, zwei Schauspielern, einer Tänzerin und sieben Musikern. Für den Theatertext benutzte Ramuz zwei Geschichten aus einer Sammlung russischer Märchen von Alexander Afanassjew. Der Text wird teils in Gedichtform vom Vorleser zusammen mit der Musik rhythmisch deklamiert, teils als Drama gesprochen .

Die erste deutsche Nachdichtung stammt von Hans Reinhart, uraufgeführt 1918 im Théâtre Municipal de Lausanne unter der Leitung von Ernest Ansermet.